

Was für ein Saisonauftakt!

Unsere Mannschaft gewinnt mit 20:12 bei der SG Porz V

Ralf Linnemann

Unsere Mannschaft hatte nach der vorigen Saison das Angebot bekommen, in die Mittelrhein-Verbandsliga aufzusteigen, und es wagemutig angenommen. Wir wurden in die Gruppe Süd eingeteilt, zusammen mit weiteren Mannschaften aus dem Rhein-Sieg Kreis, der zweiten Vertretung des Brühler SK, dem TuS Strempt bei Mechernich-Euskirchen und der fünften Vertretung des vielfachen deutschen Meisters und Pokalsiegers, der SG Porz.

Diese war auch unser Auftaktgegner. Damit kein falsches Bild entsteht, möchte ich darauf hinweisen, dass die SG Porz über 200 Mitglieder hat, insgesamt zehn Mannschaften im Ligabetrieb gemeldet hat und uns auf der Papierform deutlich überlegen ist. Dem tat es auch kein Abbruch, dass viele der gemeldeten Spieler nicht antraten, hatte man doch neben den acht „Stammspielern“ gleich 27 Ersatzleute nominiert. Und so trat man auf Porzer Seite gegen uns an sieben Brettern mit der zum Teil deutlich besseren DWZ-Zahl an. Ich hatte am Vorabend noch mit Franz-Josef Knauf telefoniert, der ob dieser Tatsache unerschrocken bemerkte, dass im Schach alles möglich sei und man nur den richtigen Moment erwischen müsste. Da sollte es auch kein Beinbruch sein, dass Florian Meinecke, unser Mannschaftsführer und nominell zweites Brett, verhindert war.

Wohlan, auf geht's! Wir hatten Weiß an den ungeraden Brettern. Mein Gegner am ersten Brett, Uli Thiemoonds, ein Porzer Urgestein, Mannschaftsführer und Kümmerer, war wohlvertraut mit meiner Eröffnungswahl, sodass wir die ersten Züge relativ schnell abspulen konnten. Peter Hurst an Brett zwei spielte **seine** Eröffnung ausgesprochen zurückhaltend, anstatt wie gewohnt seinen Gegner direkt anzugreifen. Dafür hatte Franz-Josef Knauf bereits gegen die unorthodoxe Verteidigung des Gegners ein Handgemenge angezettelt. Thomas Kühne und seine Gegnerin wiederum waren ausgesprochen zurückhaltend, bis diese plötzlich bei unrochiertem König mit dem g-Bauern vorpreschte. Luis Gesellchen an Brett fünf hatte sich Raumvorteil verschafft. Allerdings war sein Gegner anscheinend mit dem Stellungstyp wohlvertraut und baute sich elastisch auf. Umgekehrte Vorzeichen bei Wolfgang Schwab! Sein jugendlicher Gegner preschte vor, und Wolfgang versuchte es mit einer Auffangstellung. Die beiden letzten Bretter waren Jugendduelle. Isabella Meinecke mit Weiß und ihr Gegner spielten zurückhaltend und symmetrisch, bis der Nachziehende mit einem Bauernvorstoß im Zentrum den ersten Feindkontakt herstellte. Paul Gesellchen geriet nach einer ungenauen Eröffnung unter einen unangenehmen Druck, konnte aber bei entgegengesetzten Rochaden Gegenspiel entfalten.

Der Unterschied zu unserer Bezirksligazeit kristallisierte sich nach etwa drei Stunden heraus. Dort wären zu diesem Zeitpunkt bereits etliche Partien beendet, während hier die meisten Kämpfe noch nicht entschieden waren. Ich habe die Chronologie nicht genau verfolgen können, aber ich glaube, Franz-Josef war der Einzige, der bereits fertig war. Er hatte den gegnerischen König weit ins Freie an die frische Luft gezerzt, ohne den entscheidenden Schlag landen zu können, und so wurde der Punkt geteilt, sehr zum Unmut unseres Spielers, der meinte, eine exzellente Gewinnchance verpasst zu haben.

Ich bekam noch mit, wie Peter mit Schwarz eine stark geführte Partie fein abschloss, als er beim Wettrennen zweier Freibauern, unterstützt von Türmen und je einer Leichtfigur, der schnellere war. Inzwischen hatte Thomas den Angriff der Gegnerin versanden lassen und seinerseits ihre lange Rochade attackiert und gestürmt. Luis und sein Gegner hatten sich nichts geschenkt in einer konsequent geführten und hart ausgefochtenen Partie, sodass am Ende folgerichtig der Punkt geteilt wurde. Wolfgang musste schließlich leider seinen Widerstand einstellen, nachdem er seinem Gegner zu viel Freiraum und Initiative eingeräumt hatte, was dieser konsequent ausnutzte. Stark war dabei ein Figurenopfer gegen zwei Bauern

und die Qualität, was Wolfgang endgültig auf die Verliererstraße brachte. Paul hatte derweil Nerven und Übersicht behalten, konnte an Brett acht den Spieß umdrehen und die zweite lange Rochade des Wettkampfes erfolgreich attackieren. Ein geistreicher Versuch seines sehr jungen Gegners, eine Grundlinienschwäche auszunutzen, wurde von Paul ebenso geistreich gekontert, wonach er mit einer Mehrfigur verblieb, sodass sein Gewinn nur noch Formsache war.

Mein Gegner Uli Thimonds, der Mannschaftsführer, stöhnte ob des Umstandes, dass damit der Wettkampf für Porz nicht mehr zu gewinnen war, aber es kam für ihn noch dicker. Er hatte sich zwischendurch zurecht gute Chancen ausgerechnet, wenn er die Stellung öffnen könnte. Folgerichtig gab ich einen Bauern, um genau dies zu verhindern und die Stellung zu blockieren, und setzte danach mit einem zweiten Bauernopfer zum Gegenstoß gegen seine lange Rochade an, wonach seine Stellung zusammenbrach. Wie man sieht, stand in diesem Wettkampf die lange Rochade unter einem Fluch.

Das I-Tüpfelchen setzte Isabella Meinecke. Man war zunächst in einem absolut gleichstehenden Turmendspiel gelandet, allerdings hatte ihr Gegner ihr Remisangebot abgelehnt und glaubte vielleicht, etwas beweisen zu müssen. Isabella piesackte ihn mit diversen Turmtausch-Angeboten, bis er dies schließlich zuließ. Im entstandenen Bauernendspiel zeigte sich nun ein bekanntes Bild, nämlich dass dies des Öfteren zu den schwierigsten Abschnitten einer Partie gehören. Schwarz stand wohl etwas besser, versäumte aber die Gelegenheit und patzte dann in ausgeglichener Stellung. Isabella nutzte dies konsequent aus und stellte nach etwa fünf Stunden im 60. Zug ihren Sieg sicher.

	SG Porz V		12 : 20	SV Turm Sankt Augustin 1	
1	Thimonds, Uli	2058	1 - 3	Linnemann, Ralf	2106
2	Spindler, Florian	2018	1 - 3	Hurst, Peter	1934
3	Pilgram, Alexander	2015	2 - 2	Knauf, Franz-Josef	1905
4	Sewald, Katrin	2000	1 - 3	Kühne, Thomas	1899
5	Slowik, Marin	1954	2 - 2	Gesellchen, Luis	1607
6	Geschke, David	1797	3 - 1	Schwab, Wolfgang	1579
7	Geschke, Jonathan	1712	1 - 3	Meinecke, Isabella	1469
8	Kuhle, Heinrich	1688	1 - 3	Gesellchen, Paul	1450

Wir sollten den Moment genießen! Die Bäume werden nicht in den Himmel wachsen, unsere weiteren Gegner sind bis auf TuS Strempt nominell stärker aufgestellt als unsere Mannschaft, und wir werden gegen den Abstieg spielen. Aber unsere Mannschaft hat bewiesen, dass sie kein Kanonenfutter ist, und unsere drei Jugendspieler haben sich hervorragend in die Mannschaft integriert.

Die Ergebnisse des ersten Spieltags:

Heimmannschaft	DWZ-Ø	Ergebnis	Gastmannschaft	DWZ-Ø
SG Porz V	1905	12:20	SV Turm Sankt Augustin 1	1730
SF Lohmar 1	1867	23:9	TuS Strempt 1	1689
VdSF Bonn 2	1818	19:13	SC Siegburg 1	1787
TTC GW Fritzdorf 1	1865	19:13	Brühler SK 2	1869
SF Hennef 1	1912	19:12	Godesberger SK 3	1798

Es folgen noch die Highlights der Partien.



Kuhle – Gesellchen, Paul (24.Tfc1)

Schwarz hat eine Mehrfigur, aber der Springer auf a6 hängt, der Turm auf a3 steht wackelig und es droht das Turmschach auf c8. Paul bleibt cool und behält die Übersicht.

24... Tab3! 25 Tc8+ 25 Txa6 Txb2+ wäre eine Bankrotterklärung des Weißen und nach zunächst **25 T1c2 g5!** gibt es kein Grundlinienmatt mehr **Ld8 26 Sg5** sieht bedrohlich aus – **26 Lg5** läuft übrigens auf dasselbe hinaus **Txb2+ 27 Ka1** und was jetzt? **Tb1+!! 28 Txb1** Resignation, denn **28 Ka2 T8b2+ 29 Ka3 Tb3+ 30 Ka4 [Ka2 Db4#] Sac5+! 31 T8xc5 [erzwungen] Sxc5+ 32 dxc5 [32 Txc5 Tb4+ 33 Ka3 Ta1#] Tb4+ 33 Ka3 Txc1 -> Txc8** und Paul behält die Mehrfigur und gewann im 59. Zug.



Meinecke, Isabella - Geschke J (48.h4)

Bauernendspiele sind oft schwierig und fehleranfällig, und ein einziger Fehler reicht oft zum Partieverlust. Hier ist ein Beleg:

48 ... a6?? Verlegt die Basis der Bauernkette von a7 nach b6, was Weiß das entscheidende Tempo schenkt. Richtig war zunächst **48 ...h5!** **49 f5+ gxf5 50 gxf5+ Kf6 51 Kf4 a6**, wonach zwei Bauernpaare am Damenflügel getauscht werden, der weiße König den dritten Bauern abholt, während Schwarz erst den Bf5 und dann seinen Kollegen auf h4 erobert. Der weiße König eilt rechtzeitig zurück, um die Umwandlung des Randbauern zu verhindern. Remis! Nun beißt Isabella zu. **49 f5+ gxf5 50 gxf5+ Kf6 51 Kd5! Kxf5 52 Kc6 b5 53 Kxc5** (53 axb5 axb5 54 Kxb5 gewinnt ebenfalls) **h5?** (beschleunigt den Verlust. Zäher war **53 ... bxa4 54 bxa4 Ke6 55 Kb6 Kd6 56 h5! Kd7 57 Kxa6 Kc8 58 Kb6 +-)** **54 Kb6!** (Richtig, der a-Bauer muss

laufen, um die Umwandlung seines Gegenparts auf der h-Linie zu verhindern. Es war nicht zu spät, die Partie zum Remis zu verderben: **54 axb5?? axb5 55 b4 Kg4=) Kg4 55 Kxa6 Kxh4 56 Kxb5 Kg3 57 a5 h4 58 a6 Kg3 59 a7 Kg2 a8D+ 1-0**



Geschke, D – Schwab, Wolfg. (21.Lxb5)

Schwarz hat einen schweren Stand. Weiß hat offensichtlich eine starke Initiative am Damenflügel und bedroht den b-Bauern, nach dessen Fall der weiße Freibauer auf der a-Linie eine Macht wäre. Schwarz hingegen steht beeengt, und sein Fianchetto-Läufer hat keine Wirkung. Trotzdem gibt es eine Chance auf Rettung, wenn er diesen mit **21... f5!** aktiviert.

Wolfgang hoffte, seine Probleme auf andere Weise lösen zu können: **21... Sc5 22 Saxc5 bxc5 23 Sxc5!** Mutig und kreativ. Gleichwertig wäre das Vorrücken des a-Bauern mit deutlich besserem Spiel angesichts der passiven schwarzen Figuren. **dxcc5 24 Lxc5 Df6?** besser wäre die Bekämpfung der aktiven weißen Figuren mit **Ld7**. Der weiße Läufer auf b5 ist eine starke Stütze des Freibauern. Jetzt war Schwarz nach **25 Lxf8 Lxf8 26 Tc1** chancenlos, musste schließlich eine Figur für den Freibauern

geben und streckte im 50. Zug die Waffen.



Sewald – Kühne, Thomas (27...a4!)

Der weiße Bauernschutz vor dem König ist extrem löchrig, und folgerichtig schreitet Thomas zum Inkasso.

28 Sxf5 Lxf5 29 Dg3 (deckt d3 und träumt vielleicht von einem Angriff auf g7. So schräg es aussieht, war **29 bxa4 Lxd3 30 Lc1** wohl die bessere Wahl, wonach Schwarz unbestreitbar ebenfalls klar im Vorteil ist. Jetzt kann Schwarz die a-Linie öffnen mit verheerenden Folgen) **axb3 30 axb3?** (Lxb3) **Lf2!!** Der Knock-out bei knapper Bedenkzeit. Das Läuferopfer gewinnt das entscheidende Tempo für den Mattangriff **31 Df3 Da5 32 Kc1 Da1+ 33 Lb1 Lxe1 34 Txe1 Ta2! 35 De3 Tb2 35... Td8** gewinnt sogar noch schneller **36 Kd1 Txb1+ 37 Ke2 Txe1+ 0-1**



Gesellchen, Luis - Slowik (19.bxa5?!)

Luis hat sich mustergültig aufgestellt und setzt zum stellungsgemäßen Bauernhebel auf c5 an. Vorher versucht er die Öffnung der a-Linie zu verhindern, wodurch sich der Schwächling auf a5 abtauschen könnte und der passive Turm auf a8 plötzlich eine offene Linie hat. Aber die Stellung steckt voller Feinheiten.

19... bxa5? Deshalb hätte 19... Lc8! das Gleichgewicht gehalten **20 c5 Lb5?! 21 c6?** Durch dieses Bauernopfer gerät Weiß sogar ins Hintertreffen. Nach 21 Lxb5 Txb5 22 c6 wäre der weiße Vorteil überwältigend gewesen: schwacher Bauer auf a5, passiver Springer d7 oder alternativ eine weitere Bauernschwäche, Abtausch des guten weißfeldrigen Läufers, Weiß dominiert am Damenflügel und Schwarz hat kein Gegenspiel.



Ein Sprung zum 35. Zug offenbart die Folgen. Die schwarzen Figuren sind aktiv, der Springer auf d4 dominant, die Felder um den weißen König schwach. Jetzt wäre 35...Ld7 sehr stark, was dem Turm die Linie freimacht, die aktivste weiße Figur attackiert und dem Läufer einen Blick auf die Rochadestellung einräumt. Schwarz hat eine Gewinnstellung.

35...Ta8? Naheliegend, aber falsch, und gibt Luis Gelegenheit, seine Findigkeit und Turnierzähigkeit unter Beweis zu stellen. **36 Sxf6+ Dxf6 37 Dc7!** Das rettende Gegenspiel! Nun ist die c-Linie unbesetzt und die schwarze Grundreihe für einen Moment schwach. Deshalb: **gxh6 38 Lxd4! exd4 39 Lxf7+! Dxf7 40 Dxc6** Das Blatt hat sich komplett gewendet, und nach **Txa3?** (Tf8!) ist plötzlich der Anziehende im Vorteil. **41 Dxe4 d3** An dieser Stelle vereinbarten die Spieler Remis. Luis hätte seinen Gegner nach 42 Txd3 Txd3 43 Dxd3 noch stundenlang im Damenendspiel quälen können, aber ob mit Erfolg?



Knauf, Franz-Josef - Pilgram (14...h5)

Die Rochadestellung geschwächt, der Läufer g6 als einzige Schutzfigur dem Abtausch preisgegeben, die anderen Figuren weit vom Brennpunkt des Geschehens entfernt. Dies ist eine klassische Verluststellung für Schwarz. Weiß müsste nur noch eine weitere Figur heranziehen (Th1-h3-g3), und die Partie wäre entschieden.

15 Dg5!? (Th3!) **Dg4** Auf diese Verteidigung hatte der Nachziehende seine Hoffnung gesetzt. **16 0-0-0?** Deep Fritz bemerkt richtig: „Weiß kommt nicht vorbei an 16 De3 (mit der Drohung Th4) Lxd3 17 cxd3+- **Dxg5** Damit ist der wichtigste Streiter des Weißen abgetauscht. **17 Sxg5 dxe5 18 dxe5 e6 19 Lxg6** (Th4!?) **Kxg6 20 Sf3 Sc6 21 Th3 Th8 22 Tg3+**



Es ist nie zu spät, eine Partie zu verderben! **22...Kf5??** Dieser abenteuerliche Zug sollte Schwarz nicht gut bekommen. Warum nicht einfach 22...Kh6 nebst Tag8 und – falls zwei weiße Türme in der h-Linie auftauchen – einfach Kh6-g6? **23 Tg5+ Kf4 24 Th1?** = Schade! Nach **24 Td3!** mit der Drohung g3+ nebst Te3# wäre der Nachziehende in höchster Not. Z.B. 24 Td3! d4 (erzwungen) 25 Tb3! (droht g3+ Ke4; Sd2+ Kd5; Tb5#, sodass Schwarz keine Zeit hat, den Bauern b7 zu verteidigen, und der weiße Turm auf anschließend auf der siebten Reihe herumwüten kann.

Nach dem Partiezug hat Schwarz nichts mehr zu befürchten, sein „Königsangriff“ ins Zentrum blieb unbestraft, und im 42. Zug wurde Friede geschlossen.



Spindler – Hurst, Peter (17...b5)

Verteilte Bauernmehrheiten! Wer ist im Vorteil? Weiß hat einen gedeckten Freibauern. Daher mag die Antwort „Schwarz steht besser“ überraschend sein. Doch der Freibauer ist blockiert, die weiße Bauernmehrheit am Königsflügel weitgehend immobil, während Schwarz bereits b5-b4 droht.

18 e4!? Versucht, das Manko zu beheben. **Td3!** Stark, die Besetzung des Vorpostens mit der drohenden Turmverdopplung. Die taktische Rechtfertigung ist natürlich **19 Txd3 cxd3 20 Dxd3 Lc4** mit Qualitätsgewinn. **19 exf5 Lxf5 20 Se4?** Eine eigentlich richtige Idee – der Springer greift die Dame an und visiert den Vorposten auf d6 an – aber die Vorbereitung **Tde1** war erforderlich. **Te3! 21 Sxc5 Txe2 22 Tfe1?! (h3!) Txb2** nun hat Schwarz ebenfalls einen Freibauern, einen Läufer, der ihn unterstützt, dazu einen Mehrbauern und einen Turm auf der siebten Reihe. **23 e6 c3** verschwendet keine Zeit, denn Freibauern müssen laufen. **23...Txa2? 24 e7 Te8 25 Sb7** nebst **Sd6** ergibt nur Ausgleich. **24 e7 (Diagramm)**



Nun droht sowohl **Td8+** als auch **e8D+**. Hat sich Schwarz verrechnet? **Te8** Nein! Peter hat alles präzise berechnet. Man beachte, wie der Läufer auf f5 den gegnerischen Springer einschränkt und gleichzeitig den Vormarsch seines Freibauern unterstützt. **25 Sb7?** Weiß kommt um einen Zug zu spät, aber die Notbremse **25 Tc1** hilft auch nicht mehr. Z.B. **b4 26 Sb7 Td2** und der Springer ist im Nirgendwo gestrandet. **c2 26 Td8 Lg6 27 f5 Tb1 und 0-1**

Eine Partie, die nicht nur mir, sondern auch Deep Fritz beeindruckt hat. Als gewichteten Fehlerwert für Schwarz gibt er unglaubliche 0.04 (makellos), eine Zahl, die ich in unseren Partien noch nie gesehen habe und die normalerweise nur starke Großmeister erzielen können.



Linnemann, R- Thiemonds (18.S1d2)

Die schwarzen Figuren stehen beengt. Sie sind unter Spannung wie Federn, die nur darauf warten loszuschnellen. Die Hemmschuhe sind insbesondere die weiße Speerspitze auf e5, aber auch die Unzugänglichkeit der Felder d5 und c6. Aber denken wir uns die Bauern e5 und f6 vom Brett, wendet sich jäh das Blatt, und die befreiten schwarzen Figuren können über ihre weißen Gegner herfallen. Daher ist die weiße Strategie klar vorgegeben: Hemmung und Blockade!

18...fxe5 öffnet die f-Linie, wovon sich mein Gegner viel versprochen hatte.

19 Se4 Der Blockadespringer, der gleichzeitig f2 verteidigt. **Tf7?! (Sf7, um unter Rückgabe des Bauern die Blockade zu brechen durch Sf6 und Sd6, wäre eine interessante Idee).** **20 a4!** Der weiße Angriff ist zwar langsam, aber

unaufhaltsam. Schwarz hat kein Gegenspiel. **Thf8 21 Sfd2?** Lg2 wäre richtig. Weiß übersieht die entlastende Antwort ...Lg5, die eine Blockadefigur abtauscht. **Sf6?** Schwarz auch. **22 Tf1** Der Turm hat seine Schuldigkeit auf e1 getan und deckt nun den Bauern auf f2, wonach sich das schwarze Gegenspiel auf der f-Linie erledigt hat. **Se4 23 Se4 Lc8 (Diagramm)** deckt e6, um den Springer über b7 nach d6 zu führen, zieht aber den Läufer von a8 ab.



24 a5! Ein zweites Bauernopfer, das die entscheidende Bresche schlägt, bevor Schwarz **Sb7** zieht. **bx a5** Schwarz darf **axb6 axb6** Da2 nicht zulassen. Ich finde, man muss zweimal hinschauen, um die zwei schwarzen Mehrbauern zu bemerken. **25 Ld2 Sb7 26 Ta2 Ld8 27 Tfa1 De7 28 Le1** der Läufer greift den Bauern a5 an und übernimmt gleichzeitig die Deckung des Bauern f2. Das weiße Spiel läuft wie ein Uhrwerk, und Schwarz hat alle Hände voll zu tun, den Dammbuch zu verhindern **Lb6 29 Lg2 Dc7** Schwarz könnte ein Lebenszeichen geben mit **Tf5** und **Df7**, was den Bauern h5 angreift. **30 Sd2** Nachdem der Läufer die Kontrolle über die lange Diagonale und insbesondere den Punkt e4 übernommen hat, schaltet sich der Springer in den Angriff auf a5 ein. **Tf5** zu spät. (**Sd8! ±**) **31 Sb3 +- T8f7 32 De4 Dd6** öffnet dem König ein Fluchtfeld auf c7 **33 Lxa5** Besser wäre sogar **33 Sxa5**

Sxa5 34 Da8+ (34 Lxa5? Lb7!) Kc7 35 Lxa5 Kc7 Sx5 34 Sxa5 Kc7 leistet mehr Widerstand **34 Lxb6 axb6** Immer noch kleben die schwarzen Figuren ungenügend koordiniert aneinander. Weiß dominiert das Brett über die a-Linie und die lange Diagonale. Die Entscheidung ist nahe. **35 Ta8! Txf2** Die bittere Pointe für Schwarz. Das Gegenspiel auf der f-Linie bringt den f-Bauern ein, aber zu spät. **36 Txc8 Kxc8 37 Ta8+ Db8** und nun wäre der logische Schluss **38 Dc6** gewesen. Ich zog jedoch **38 Txb8** und Schwarz gab sechs Züge später auf.